

schworen, war Cameron der heftigste Parteigänger der presbyterianischen Lehre geworden. Als daher Karl II. das Episcopalsystem wieder einführte, erhoben sich Cameron und Gargill, um zum Widerstand gegen das königliche Edict aufzurufen. Vierhundert Prediger und sehr viele Laien schlossen sich ihnen an; allein jene wurden abgesetzt, das Volk ward mit Gewalt in die bischöflichen Kirchen getrieben, und die religiösen Versammlungen im Freien wurden durch Militär geprengt. Als auf eine Indulgenz des Königs (1669) viele abgesetzte Prediger sich gegen das Versprechen, nichts gegen die königliche Suprematie reden zu wollen, wieder anstellen ließen, trennten sich auf Betreiben Camerons die strengeren Presbyterianer von diesen „Apostaten“ und nannten sich Cameronianer. Sie vertheidigten die Erlaubtheit des Widerstands gegen die Obrigkeit und verwarfen die monarchische Staatsform als „Duelle der Kirchenfälschung“. Die Regierung verbot ihnen, sich zu versammeln, woraufhin Cameron seine Leute hinaus auf Berge und Hügel zum Gebete führte (daher Hillmon). Doch die Regierung ließ die Prediger greifen und aufknüpfen, die Zuhörer deportiren und einsperren. Dieß brachte die Sectirer zum Aufruhr: in offener Revolte ergriffen sie die Waffen, erklärten den König der Krone verlustig und stritten für die Republik von 1648. Der schottische Primas Sharpe fiel 1679 unter ihren Dolchen, und der königliche Feldherr Graham erhielt bei London-Hill durch sie eine empfindliche Niederlage; dieser Erfolg vergrößerte ihre Schaaeren auf 6000. Doch war es dem Herzog von Monmouth hernach ein Leichtes, den inzwischen in sich selbst entzweiten Haufen bei Bothwell-Bridge zu schlagen und zu massaciren; fast gleichzeitig ward auch Cameron von den königlichen Soldaten bei Ayr-Moß niedergemacht (20. Juli 1680), wogegen sein Freund Gargill auf dem Blutgerüst endete. Bei der Abschaffung des Episcopalsystems fand Wilhelm III. von Oranien gegen Jacob II. an den Cameronianern zwar Unterstützung, allein von der 1690 zu Stande gekommenen Wiederherstellung der presbyterianischen Kirche waren sie wenig befriedigt und verharteten bei den Sätzen ihres Coenant (vom Jahre 1638). Eigentliche Revolte erregte die Secte erst wieder 1709 gegen die Union Englands und Schottlands. Durch die Uebermacht entwaffnet, erhielten die Cameronianer seit 1743 unter dem Namen „separirte Presbyterianer“ sogar öffentliche Duldung. Neuestens haben sie sich mit der Free Church vereinigt. (Vgl. Gilb. Burnet, Mémoires des dernières révolutions d'Angleterre; Bossuet, Hist. des variations; Herzog, Realencyclopädie, 2. Aufl., III, 110.)

[Fohle.]

**Camillus** von Lellis, Stifter des Ordens der regulirten Cleriker für den Dienst der Kranken oder der Väter des guten Sterbens. 1. Sein Leben. Camillus wurde geboren am 25. Mai 1550 zu Buchianico, einem Flecken in der nea-

politianischen Provinz Abbruzzo. Kaum hatte er das Tageslicht erblickt, als er schon seine Mutter verlor. In seinem sechsten Jahre raubte ihm der Tod auch seinen Vater, welcher als Hauptmann in den italienischen Kriegen gebient hatte. Der Knabe entbehrte daher von Jugend auf jeder Erziehung, und auch später lernte er kaum etwas Lesen und Schreiben; dagegen verlegte er sich mit Leidenschaft auf das Karten- und Würfelspiel. Von 1569 — 1574 nahm er in venetianischen Diensten Theil am Kriege gegen die Türken. Hier verlor er im Spiele sein ganzes Vermögen, und dazu nöthigte ihn ein am Wein Ausweichendes Geschwür, dem Kriegshandworte für immer zu entsagen. In dem Spital des hl. Jacob zu Rom, wo er ein Unterkommen gesucht hatte, ließ er sich wieder von seiner Spielsucht verleiten und wurde daher nach oberflächlicher Heilung seiner Wunde entfernt. Um sein Leben zu fristen, sah er sich jetzt genöthigt, bei einem Bau der Kapuziner zu Manfredonia Handlangerdienste zu verrichten. Nun war der Zeitpunkt der Gnade für ihn gekommen. Er wurde innerlich auf eine wunderbare Weise zur Buße angeregt, und die rührende Ermahnung, welche der Guardian des Klosters ihm eines Tages ettheilte, vollendete seine Bekehrung. Dieß geschah im Februar 1576. Er trat zuerst bei den Kapuzinern, dann bei den Franciscanern in's Noviziat. Allein stets brach das Geschwür wieder auf und verhinderte seine dauernde Aufnahme. Im Spital des hl. Jacob zu Rom fand er ein zweites Mal Aufnahme. Die Sinnesänderung des ehemals so leichtsinnigen jungen Mannes trat nun offen zu Tage. Er führte ein äußerst bußfertiges und frommes Leben, bediente die Kranken, wachte Tag und Nacht bei den Armen und stand vorzugsweise den Sterbenden bei. Unter Leitung des hl. Philipp von Neri, den er sich zum Beichtvater gewählt hatte, machte er außerordentliche Fortschritte auf dem Wege der christlichen Vollkommenheit. Wegen seiner Nächstenliebe, mit welcher sich eine seltene Klugheit verband, wurde er nach vierjährigem Krankendienste zum Vorsteher des Spitals ernannt. Indessen wurde er von Schmerz durchdrungen, wenn er die Gleichgültigkeit der Krankenwärter sah, und kam auf den Gedanken, eine Genossenschaft von Laien zu sorgfältiger Krankenpflege zu stiften. Bereits 1582 hatte er die Freude, fünf Personen für das fromme Vorhaben zu gewinnen. Dieser erste Versuch war jedoch von kurzer Dauer. Das Verftühen des Hospitals, welches ihnen zum Versammlungsorte diente, wurde ihnen boshafter Weise weggenommen. Um sich nun in Stand zu setzen, den Kranken wichtigere und heilsamere Hilfe zu leisten, beschloß Camillus, sich auf den Empfang der heiligen Weihen vorzubereiten. In einem Alter von 32 Jahren besuchte er die untern Klassen der Jesuitenschulen, und als er hinlängliche Fortschritte gemacht hatte, verlegte er sich mit solchem Eifer auf das Studium der Theologie, daß er in kurzer Zeit die vorgeschriebenen Prüfungen bestehen